

## Inhaltsanalyse der „Tagesschau“ und des Gesamtprogramms von Das Erste, ZDF und WDR 2007 bis 2022

### Der Klimawandel im öffentlich-rechtlichen Fernsehen

Von Robin Tschötschel\*, Norman Schumann\*, Rahel Roloff\* und Michael Brüggemann\*

Auch in Deutschland sind die Auswirkungen des Klimawandels auf Mensch und Natur zunehmend greifbar, wie Hitzewellen, Flutkatastrophen und Waldbrände zeigen. Daher ist es nicht verwunderlich, dass der Klimawandel als eines der entscheidenden politischen Themen angesehen wird – sowohl bereits bei der Wahl des Europäischen Parlaments 2019 als auch bei der Bundestagswahl 2021. (1)

Bislang kaum inhaltsanalytische Forschung zum Thema Klimawandel im Fernsehen

Bemerkenswert ist, dass das Fernsehen zwar eine der wichtigsten Informationsquellen für viele Menschen in Deutschland ist, es aber über die Berichterstattung zum Thema Klimawandel nur wenig inhaltsanalytische Forschung gibt. (2) Während die öffentlich-rechtlichen Nachrichtenanbieter von verschiedenen Seiten in der Kritik stehen, entweder nicht ausreichend oder auf der anderen Seite zu „dramatisierend“ über den Klimawandel zu berichten, fehlt also bisher die faktische Grundlage für eine fundierte Debatte.

Längsschnittanalyse der „Tagesschau“ und des Programms von Das Erste, ZDF und WDR

Ein Grund für den Mangel an Untersuchungen liegt in der methodologischen Herausforderung der Analyse von Fernsehinhalten. Die hier vorgestellte Studie stellt sich dieser Aufgabe unter Zuhilfenahme automatisierter Methoden und untersucht die Berichterstattung in der „Tagesschau“ in historischer Perspektive (November 2007 bis Oktober 2022) sowie das Gesamtprogramm von Das Erste, ZDF und WDR (Juli 2021 bis September 2022). Dies ermöglicht es, erstmalig zu prüfen, wie häufig das Thema überhaupt in verschiedenen Sendeformaten und zu verschiedenen Sendezeiten vorkam.

#### Methode

Für die vorliegende Analyse wurden zwei Datensätze mit Hilfe computergestützter Methoden generiert und ausgewertet. Erstens wurde das öffentlich zugängliche „Tagesschau“-Archiv (3) vom 30. Oktober 2007 bis inklusive 29. Oktober 2022 automatisch ausgelesen und für die Analyse zwischengespeichert. Zweitens wurde das lineare Programm (online verfügbar als Livestream) von Das Erste, ZDF und WDR im Zeitraum 26. Juli 2021 bis 30. September 2022 mitgeschnitten. Um eine feinkörnige Analyse vornehmen zu können, wurden die Daten dabei in ein-

minütige Segmente (Sendeminuten) zerlegt, welche die Analyseeinheit für diese Studie darstellen.

#### Kurz und knapp

- Seit 2018 hat die Klima-Berichterstattung im öffentlich-rechtlichen Fernsehen insgesamt zugenommen.
- In den Jahren 2009 bis 2018 wurde in der Summe der Tage 8,2 Jahre lang in der „Tagesschau“ nicht über das Klima berichtet.
- Das Thema Klima nahm 2021 und 2022 je nach Sendezeit zwischen 1 % und 2,4 % des Gesamtprogramms von Das Erste, ZDF und WDR ein.
- Insgesamt bleibt das Klima gegenüber Themen wie der Corona-Pandemie, aber auch z. B. der Wirtschaft zurück.

Im zweiten Schritt wurde die Tonspur aus den Videodaten extrahiert und mit Hilfe der Google-Anwendung Speech-to-Text API (4) automatisch transkribiert. Als Resultat entstanden so zwei Datensätze mit dem gesprochenen Text aus 86 400 „Tagesschau“-Sendeminuten und 1 760 682 Sendeminuten des Gesamtprogramms von Das Erste (589 016 Min.), ZDF (584 177 Min.) und WDR (587 489 Min.).

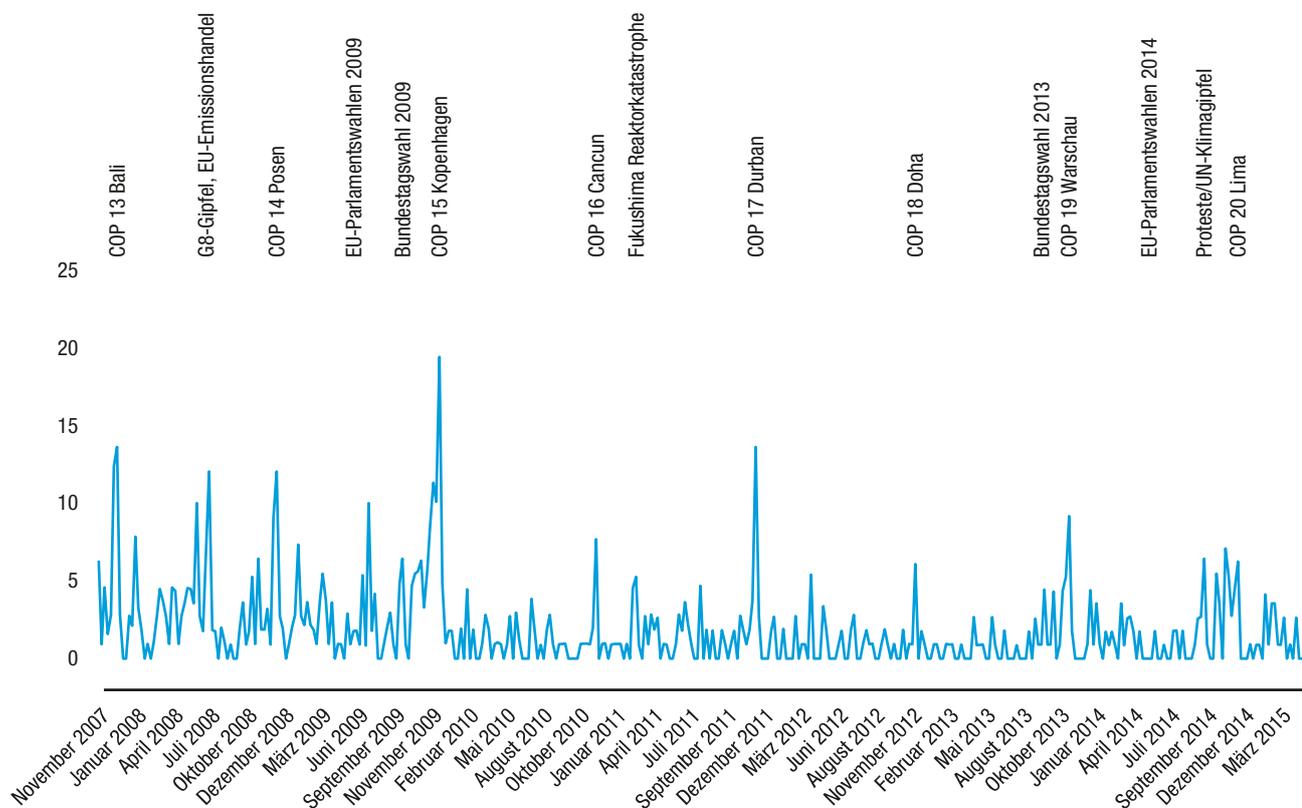
Grundlage für die Inhaltsanalyse: Tonspur der untersuchten Sendeminuten

Beide Datensätze wurden mit Hilfe einer einfachen Textsuche kodiert, um Indikatoren für das Vorhandensein des Themas „Klima“ sowie der Vergleichsthemen „Wirtschaft“, „Flüchtlinge“, „Corona“, und „Ukraine“ zu erstellen. Um falsche Treffer weitgehend von der Suche auszuschließen, wurde dabei der Suchbegriff mit auszuschließenden Wörtern kombiniert. (5) Diese Methode hat im Vergleich zu fortgeschritteneren textanalytischen Ansätzen, wie etwa Topic Modelling, den Vorteil, leicht verständlich und nachvollziehbar zu sein, und sich auf beliebige Texte und Textlängen anwenden zu lassen.

Entsprechend des Kerninteresses der vorliegenden Analyse wurde die Suche nach „Klima“ systematisch validiert. Dafür wurden 250 Sendeminuten manuell auf das Vorkommen der Themen Klimawandel und Klimapolitik analysiert. Dabei erzielten zwei Mitarbeitende eine hohe Übereinstimmung mit einer Interco-Reliabilität von 0.88, gemessen durch Krippendorff's alpha. (6) Diese Daten dienten wiederum als Grundlage zur Validierung der oben erwähnten Suchmethode, welche mit einer Trefferquote (Recall) von 89 Prozent und einer Genauigkeit (Precision) von 94

\* Lehrstuhl Kommunikationswissenschaft, insbes. Klima- und Wissenschaftskommunikation, Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Hamburg.

Abbildung 1  
"Tagesschau"-Sendeminuten pro Woche, in denen das Klima erwähnt wurde  
in %



Prozent gute Ergebnisse erreichte. Diese Prüfung zeigt, dass das Thema Klima bzw. Klimawandel tatsächlich präzise gefunden wird und nur selten synonyme Wörter verwendet werden oder bei der Verwendung des gleichen Begriffs andere Themen gemeint sind.

Zuletzt wurden die Sendeminuten den jeweiligen Sendungen zugeordnet und diese wiederum in Kategorien (Nachrichten, Polittalkshows, Comedy/Satire, etc.) eingeteilt, um verschiedene Sendeformate zu vergleichen (basierend auf den Beschreibungen im Online-Programmheft).

#### Das Thema Klima in 15 Jahren „Tagesschau“

Bis 2018 prägten hauptsächlich UN-Klimakonferenzen die Berichterstattung

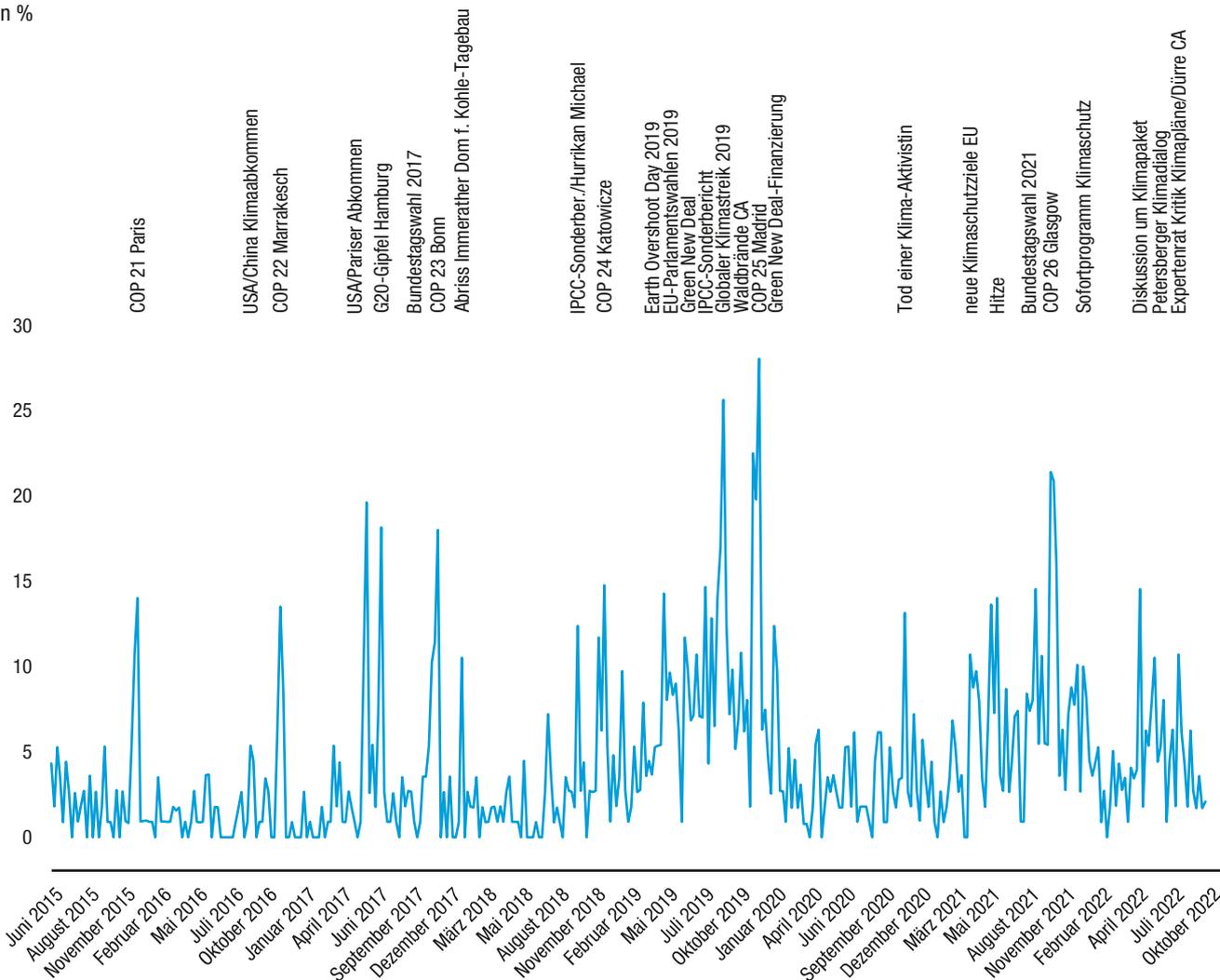
Abbildung 1 präsentiert eine Langzeitperspektive auf die „Tagesschau“-Sendungen in Form einer Zeitreihe des Prozentsatzes der Sendeminuten pro Woche, in denen das Thema Klima entsprechend oben vorgestellter Methode erwähnt wurde. Es ist erkennbar, dass nationale und internationale Großereignisse, wie die Reaktorkatastrophe in Fukushima im Jahr 2011 sowie die Europaparlaments- und Bundestagswahl im Jahr 2009 für Peaks in der Berichterstattung zum Klima sorgten. Maßgeblich bestimmten aber die jährlich stattfindenden UN-Klimakonferenzen (COPs) die Dynamik der Berichterstattung bis zum Sommer 2018: Zu diesen besonderen Ereignissen schenkte die „Tagesschau“ dem Thema Klimawandel intensi-

vere Aufmerksamkeit. Zusammenfassend kann man den Beiträgen in der „Tagesschau“ – zumindest bis zum Jahr 2018 – „Ereigniszentriertheit“ (7) zuschreiben, wie sie auch häufig der Berichterstattung zum Thema Klima im Printbereich attestiert wird. Eine Konsequenz dieser Dynamik ist die Abwesenheit des Themas „Klima“ über lange Strecken. Auch hier spiegelt die „Tagesschau“ die geringe Aufmerksamkeit für das Thema in der deutschen Presse über viele Jahre wider. (8)

Abbildung 2 stellt die Wochen (A) bzw. Tage (B), in denen das Thema Klima in der „Tagesschau“ erwähnt wurde, denen gegenüber, in welchen dies nicht der Fall war. Abbildung 2 (C) gibt den jährlichen Prozentsatz der Sendeminuten mit Thematisierung des Klimas an. Es ist erkennbar, dass in den zehn Jahren von 2009 bis 2018 die Berichterstattung zum Thema eine Randerscheinung und kein Regelfall war. Aufsummiert über den gesamten Zeitraum wurde in 168 von 522 Wochen das Klima nicht erwähnt, was 3,2 Jahren ohne Berichterstattung entspricht. Auf Tagesniveau ist das Bild noch drastischer: an 2952 von 3612 (9) Tagen kam das Klima nicht vor, diese entsprechen 8,2 Jahren. Die genannten Zahlen sind besonders bemerkenswert, da für die Analyse nicht berücksichtigt wurde, ob der Klimawandel intensiv diskutiert wurde, sondern bereits die bloße Erwähnung gezählt wurde. Es lässt sich also zurecht von

Klima blieb im Großteil der Zeitreihe ein Randthema mit wenigen Sendeminuten

Abbildung 1  
"Tagesschau"-Sendeminuten pro Woche, in denen das Klima erwähnt wurde - Fortsetzung  
in %



Quelle: eigene Berechnung.

einem „verlorenen Jahrzehnt“ für das Klima sprechen.

Klimastreiks, -konferenz und Hitzesommer führten ab 2018 zu intensiverer Berichterstattung

Mit dem Hitzesommer 2018, der UN-Klimakonferenz in Katowice (COP 24) und der starken Mobilisierung der Fridays-for-Future-Bewegung sowie weiterer Großereignisse im Zusammenhang mit dem Klima(wandel) im gleichen Jahr scheint die Berichterstattung aber in eine neue Phase getreten zu sein (vgl. Abbildung 1). Im Zeitraum Sommer 2018 bis Frühjahr 2020 kann eine erste Welle intensiverer Berichterstattung beobachtet werden.

2019 war das Jahr mit der intensivsten Berichterstattung über das Klima, die sich unter anderem auf die Europaparlamentswahlen, den globalen Klimastreik im Oktober 2019 und der COP 25 bezog. Dennoch handelte es sich auch in diesem Jahr nur um durchschnittlich 8,4 Prozent der Sendeminuten der „Tagesschau“. Es war also nicht das dominierende, sondern eines neben anderen Themen. Der

Ausbruch der COVID-19-Pandemie im März 2020 markiert das Ende dieser ersten Welle intensiverer Aufmerksamkeit für Klimathemen (vgl. Abbildung 3).

Die ersten Monate der Pandemie waren zwar von etwas verringerter Aufmerksamkeit für das Thema Klima geprägt, jedoch stieg diese im Vorfeld der Bundestagswahl 2021 wieder stark an. Über die kurz darauffolgende UN-Klimakonferenz (COP 26) wurde ebenfalls häufig in der „Tagesschau“ berichtet. Obwohl das Jahr 2021 prozentual nicht an das „Klimajahr“ 2019 heranreicht, ist es doch eines der aufmerksamkeitsstärksten in der zugrundeliegenden Zeitreihe. Insofern folgt die „Tagesschau“ dem Trend zur Politisierung und „Vergesellschaftung“ (10) des Themas Klimawandel. Es scheint also einen dauerhaften Schritt zu mehr Klimaberichterstattung gegeben zu haben, denn die Aufmerksamkeit ist auch im Jahr 2022 wieder auf höherem Niveau als in den Jahren vor 2019.

Trotz Corona und weiterer globaler Krisen bleibt das Klima regelmäßig auf der Agenda

Die pandemiebedingte Flaute an Aufmerksamkeit für das Klima scheint überwunden, das Thema kann aber weiterhin nur schwer mit anderen akuten (globalen) Krisen konkurrieren (vgl. Abbildung 3). Sowohl die Corona-Pandemie, die Flüchtlingsbewegungen um den Syrien-Krieg 2015 sowie zuletzt der Krieg in der Ukraine erzeugten und erzeugen in den „heißen“ Phasen weitaus höhere und breitere Gipfel an Berichterstattung. Ebenso erreicht das Klima weiterhin nicht die allgegenwärtige Präsenz in der „Tagesschau“, wie es zum Beispiel das Thema Wirtschaft vermag. Damit bleibt das Klima insgesamt gesehen also weiterhin ein Randthema in der „Tagesschau“, auch wenn es mittlerweile weniger marginalisiert behandelt wird.

**Das Klima im Gesamtprogramm**

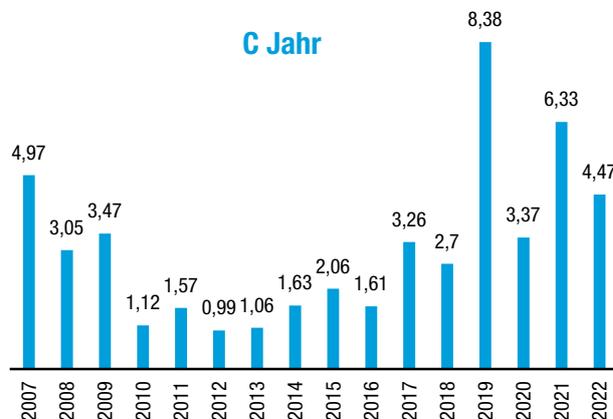
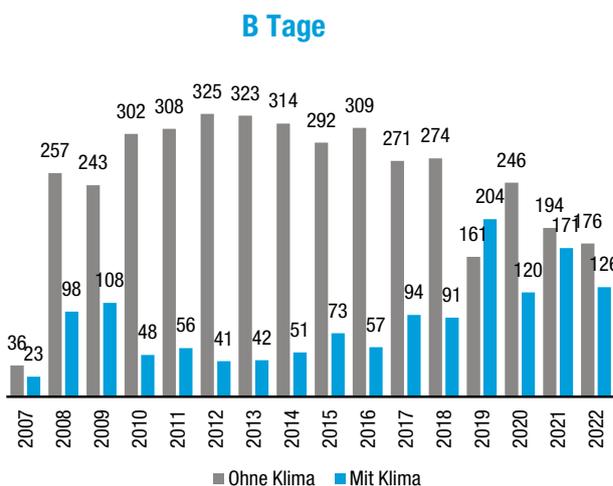
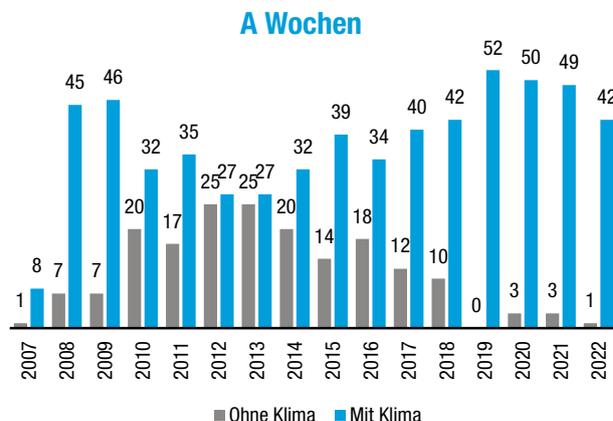
Zum Vergleich mit der „Tagesschau“-Zeitreihe präsentiert Abbildung 4 eine Analyse der über den Tag verteilten Nachrichtensendungen in den drei analysierten Programmen im Zeitraum vom 25. Juli 2021 bis zum 30. September 2022. Es wird deutlich, dass die Häufigkeit der Berichterstattung über das Klima in den Nachrichten allgemein recht ähnlichen Mustern zu folgen scheint. Die „Tagesschau“ spiegelt also das allgemein niedrige Niveau an Aufmerksamkeit wider. Abseits der Zeit um die Bundestagswahl 2021 mit darauffolgender Regierungsbildung, und der durch den Krieg in der Ukraine befeuerten Debatte über eine beschleunigte Energiewende im Sommer 2022, sind selten mehr als 4 Prozent der Sendeminuten dem Klima gewidmet. Es treten nur geringe Unterschiede zwischen den drei Programmen auf: Der WDR berichtet allgemein etwas weniger zum Thema als die beiden anderen Programme, außer während der NRW-Landtagswahl im Mai 2022. Die Häufigkeit der Berichterstattung in den Nachrichtensendungen in Das Erste und ZDF und damit die Kurvenverläufe nach Sendeminuten sind jedoch sehr ähnlich. Das strukturelle Problem Klimawandel scheint im Strudel kurzfristiger Ereignisse unterzugehen, denen mehr Aufmerksamkeit gewidmet wird.

Klima-Berichterstattung bei Das Erste, WDR und ZDF ähnelt der „Tagesschau“

Bezug auf Klima hauptsächlich in Wissenschafts-, Politik- und Wirtschaftssendungen

Abseits der Nachrichten hat das Klima auch Einzug in andere Formate gefunden. Abbildung 5 stellt eine Übersicht der verschiedenen Sendungsformen in den drei analysierten Programmen dar. Überraschend häufig sind Inhalte mit Klimabezug in den Wirtschaftssendungen bei Das Erste zu finden. Eine genauere Analyse zeigt aber, dass ein Teil dieser Treffer aus Werbung bzw. Programmvorschauen stammen, die zeitlich in das Fenster der Sendungen „Börse vor Acht“ und „Wirtschaft vor Acht“ fallen. Ebenfalls sind die verbleibenden rund 5 bis 6 Prozent „echte Treffer“ teils dadurch zu erklären, dass bei 5 Minuten Länge der Sendungen „Wirtschaft vor Acht“ und „Börse vor Acht“ einzelne Treffer stärker ins Gewicht fallen als zum Beispiel in der „Tagesschau“.

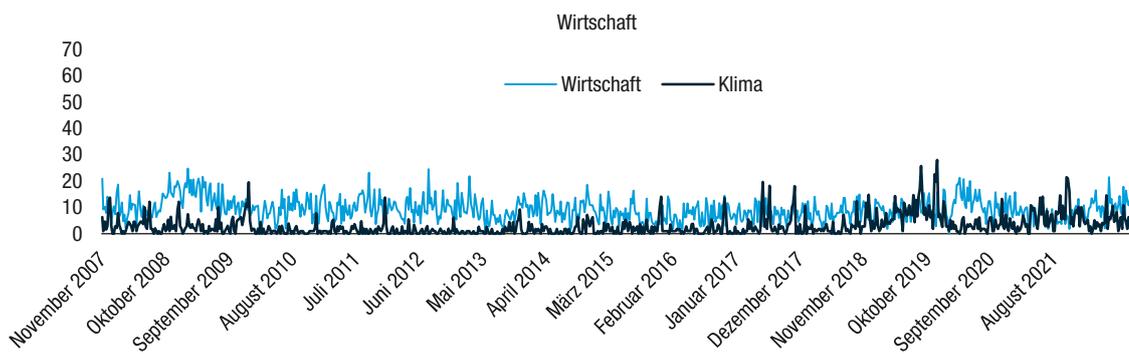
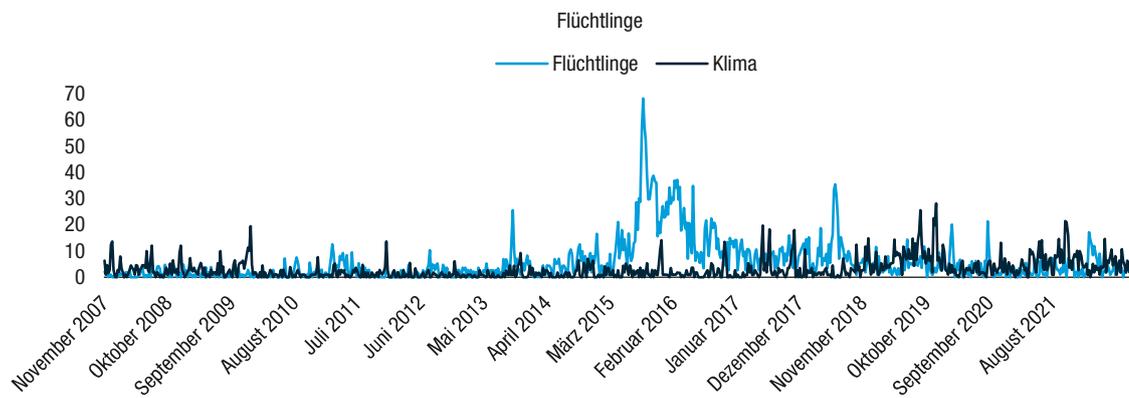
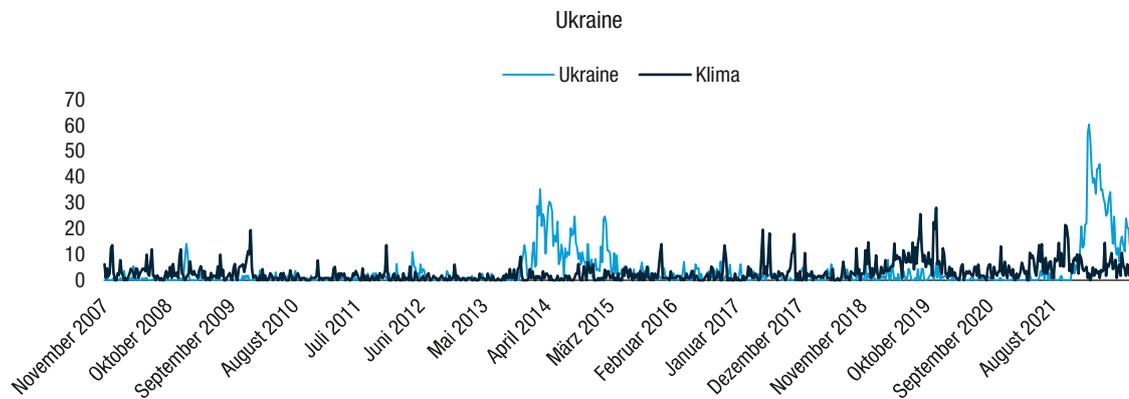
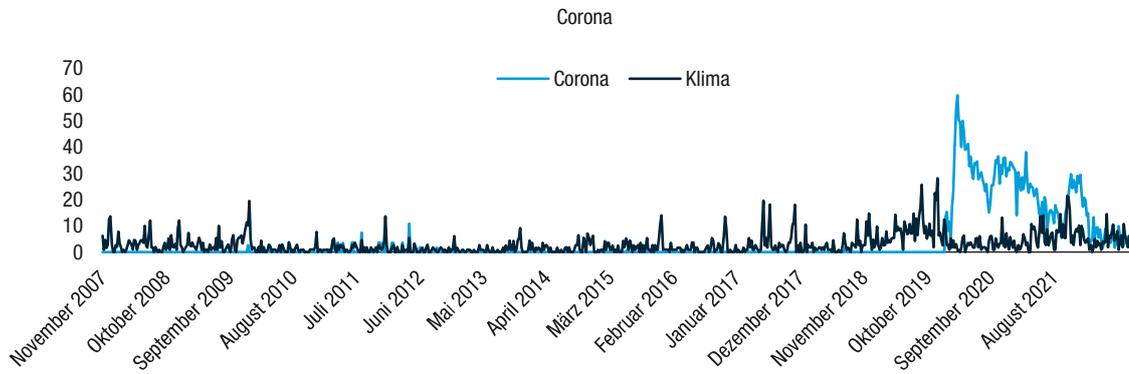
Abbildung 2  
Wochen (A) bzw. Tage (B) mit und ohne Berichterstattung zum Klima und jährlicher Prozentsatz der Sendeminuten, in denen das Klima erwähnt wurde (C)



Anmerkung: Die Diskrepanz zu den 3 651 Tagen in den Jahren 2009-2018 entsteht durch einzelne fehlende Sendungen, die nicht über das Onlinearchiv verfügbar waren (Liste der fehlenden Sendungen auf Anfrage). Die Prozentsätze beziehen sich immer auf analysierte Sendeminuten.

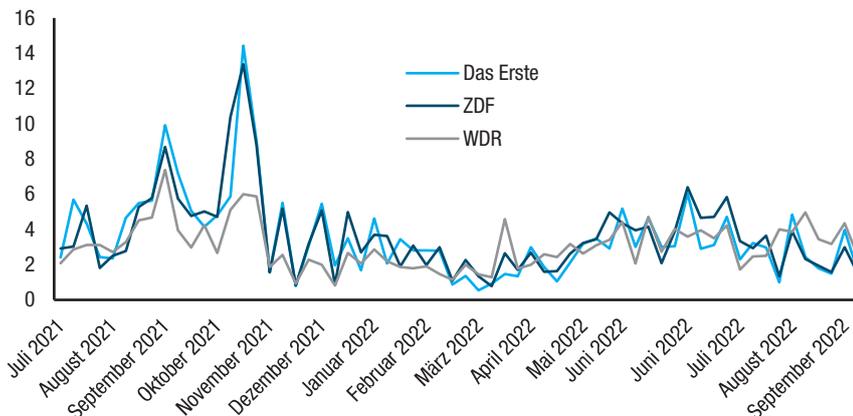
Quelle: eigene Berechnung.

Abbildung 3  
"Tagesschau"-Sendeminuten, in denen Klima, Corona, Wirtschaft, Flüchtlinge und Ukraine erwähnt wurden  
in %



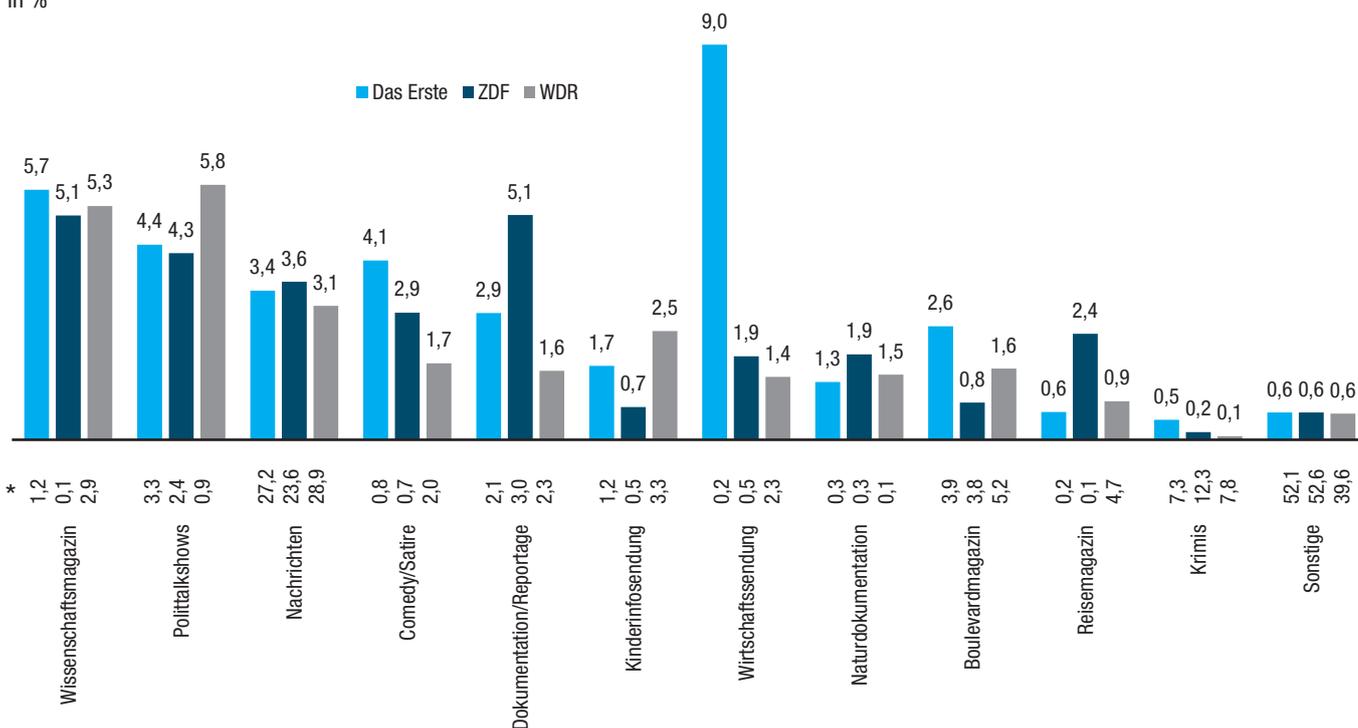
Quelle: eigene Berechnung.

Abbildung 4  
Sendeminuten aus Nachrichtensendungen bei Das Erste, ZDF und WDR, in denen das Klima erwähnt



Quelle: eigene Berechnung.

Abbildung 5  
Sendeminuten mit Klima-Erwähnung in verschiedenen Sendeformaten bei Das Erste, ZDF und WDR in %



\* %-Werte: Anteil an der jeweiligen Programmkategorie.  
Zeitraum: Juli 2021 bis September 2022.

Anmerkung: Der hohe Prozentwert der Erwähnungen in den Wirtschaftssendungen bei "Das Erste" entsteht zum Teil durch methodische Besonderheiten. Siehe Diskussion im Text.

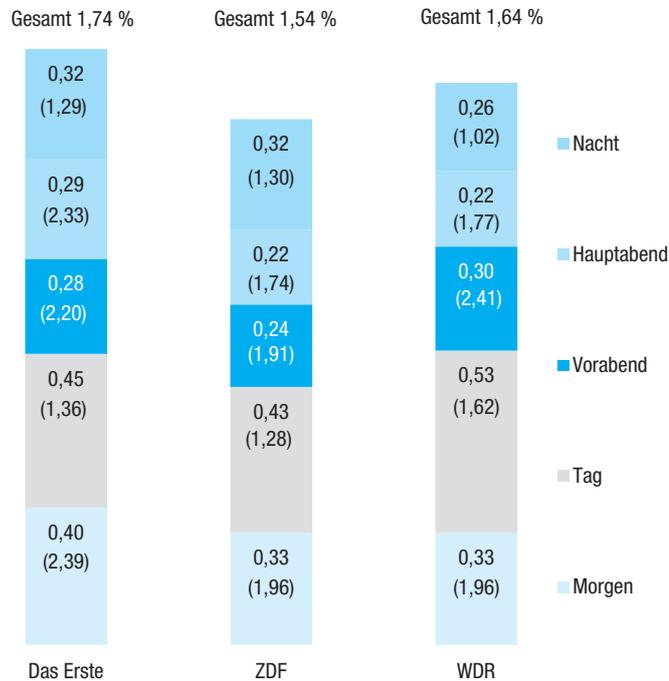
Quelle: eigene Berechnung.

Inhaltlich beschäftigen sich diese Sendungen einerseits mit der Anpassung an den Klimawandel und der Dekarbonisierung der Wirtschaft – zentrale Herausforderungen für die kommenden Jahrzehnte. Andererseits ist das Thema in Verbrauchermagazinen durch einen Fokus auf nachhaltigeren Konsum präsent. Wenig überraschend ist das Thema Klima in

Wissenschaftssendungen stark vertreten, und auch die Präsenz in Polittalkshows und Nachrichtensendungen scheint nahezu liegen.

Auch findet das Klima Erwähnung in anderen Formaten, wie zum Beispiel Comedy- und Satiresendungen, Dokumentationen und Reportagen sowie Kin-

**Abbildung 6**  
**Verteilung der Sendeminuten mit dem Thema Klima auf verschiedene Sendezeiten bei Das Erste, ZDF und WDR**  
in %, in Klammern: Anteil am Programmfenster



Zeitraum: Juli 2021 bis September 2022.

Quelle: eigene Berechnung.

der-Informationssendungen. Auch in Boulevardmagazinen wird, zumindest bei Das Erste, das Thema für entsprechende Publika zugänglich gemacht. Nichtsdestotrotz muss festgehalten werden, dass in allen drei analysierten Programmen das Klima in den beiden gewichtigen Kategorien „Sonstige“ und „Krimis“, worunter insgesamt 47 bis 65 Prozent des Gesamtprogramms (Hauptsächlich Filme und Serien) fallen, kaum zu finden ist.

(Durchschnitt 1,6 %). Getrieben scheint diese Dynamik vor allem durch Nachrichten- und Informationssendungen, die in diesen Zeitfenstern konzentriert Platz finden.

#### Fazit

Wie steht es also um die Berichterstattung über das Klima bei Das Erste, ZDF, und WDR? Die vorliegende Analyse zeigt, dass das Klima mittlerweile durchaus als politisch relevantes Thema behandelt wird: In den Nachrichten ist das Thema zu Wahlkampfzeiten verstärkt präsent, und es scheint seit 2019 selten länger anhaltende Phasen ohne Berichterstattung zum Thema zu geben. Auch in Politiktalkshows wird das Thema mit vergleichbarer Häufigkeit wie in Wissenschaftsmagazinen behandelt – wobei der Klima-Anteil rund 5 Prozent entspricht. Da Klimawandel-Leugnung in Deutschland ein politisches Randphänomen ist (11), scheint es hier um die Diskussion verschiedener politischer Maßnahmen zu gehen. Dazu bedarf es aber einer tiefergehenden und auch qualitativen Analyse, die sich für die verschiedenen Formate insgesamt für zukünftige Studien lohnt.

Verstärkte Berichterstattung zum Klima am Morgen und in den Abendstunden

Ein Blick auf verschiedene Sendezeiten zeigt einen Fokus der Berichterstattung in den Vorabend- bzw. Hauptabendprogrammen. Abbildung 6 präsentiert die Verteilung der Klima-Sendeminuten auf die verschiedenen Sendezeiten Morgen (5.00 bis 9.00 Uhr), Tag (9.00 bis 17.00 Uhr), Vorabend (17.00 bis 20.00 Uhr), Hauptabend (20.00 bis 23.00 Uhr) und Nacht (23.00 bis 5.00 Uhr) sowie den prozentualen Anteil der Klima-Sendeminuten am Sendezeit-Fenster. Es ist erkennbar, dass vor allem Das Erste, aber auch die anderen beiden Programme in Morgen-, Vorabend- und Hauptabendsendungen bemerkbar vermehrt über das Klima berichten. Bei Das Erste haben 2,2 bis 2,4 Prozent der Sendeminuten in diesen Zeitfenstern Bezug zum Thema Klima (Durchschnitt 1,7 %). Beim ZDF sind es 1,7 bis 2 Prozent (Durchschnitt 1,5 %) und beim WDR 1,8 bis 2,4 Prozent

Die analysierten Fernsehprogramme sind bislang noch weit davon entfernt, das Klima als ein wirkliches Top- und Querschnittsthema ihrer Berichterstat-

Klima hat noch zu wenig Gewicht

zung zu präsentieren. Es gibt zwar einzelne Formate, wie zum Beispiel Comedy- und Satiresendungen, die den Klimawandel auch außerhalb eines politischen oder wissenschaftlichen Kontextes behandeln, jedoch ist der prozentuale Anteil der Sendeminuten zum Thema im Großteil des Programms – insbesondere der Unterhaltungsformate – im Vergleich zu Sendungen mit Politik- und Wissenschaftsbezug sehr gering. Ebenso ist die vermehrte Berichterstattung zum Klima im Morgen- Vorabend- und Hauptabendprogramm zwar aus Reichweitenperspektive positiv, trägt aber auch dazu bei, dass Publikumssegmente, die hauptsächlich tagsüber fernsehen, weniger wahrscheinlich mit Inhalten zum Klima erreicht werden. Über die Inhaltsanalyse hinaus müsste ebenfalls untersucht werden, wie solche Inhalte beim Publikum ankommen, und wie häufig entsprechende Angebote, zum Beispiel in den Mediatheken, genutzt werden. Immerhin zeigen Befragungen wiederholt, dass sich die deutsche Bevölkerung mehr Hintergrundberichterstattung und Erklärung zum Thema Klimapolitik wünscht. (12)

Ob die hier dargestellte Häufigkeit der Berichterstattung ausreichend bzw. dem Thema angemessen ist, ist eine Frage der Bewertung, die die Gesellschaft insgesamt treffen muss. Die vorliegenden Längsschnittdaten der „Tagesschau“ weisen jedoch darauf hin, dass das Thema Klimawandel jahrelang vernachlässigt wurde und dass sich jetzt ein Wandel abzeichnet. Aber ist dieser ausreichend? Zumindest diese Frage sollte für die Arbeit der Redaktionen und Aufsichtsgremien des öffentlich-rechtlichen Rundfunks an Relevanz gewinnen. Die objektive Bedeutung des Problems Klimawandel für viele Gesellschaftsbereiche jedenfalls kann weiterhin kaum in Abrede gestellt werden. In diesem Kontext kann die Entwicklung der letzten Jahre auf Seiten der „Tagesschau“ und die Behandlung des Themas in politischen Formaten positiv bewertet werden, es muss aber gleichzeitig darauf hingewiesen werden, dass noch „viel Luft nach oben“ besteht, wenn man bedenkt, dass es sich um ein Problem handelt, dessen Bearbeitung über die zukünftige Lebensqualität der Menschheit entscheidet.

#### Anmerkungen:

- 1) Vgl. Forschungsgruppe Wahlen (2022). Langzeitentwicklung – Themen im Überblick. Quelle: [https://www.forschungsgruppe.de/Umfragen/Politbarometer/Langzeitentwicklung\\_-\\_Themen\\_im\\_Ueberblick/](https://www.forschungsgruppe.de/Umfragen/Politbarometer/Langzeitentwicklung_-_Themen_im_Ueberblick/) (abgerufen am 31.10.2022).
- 2) Vgl. Guenther, Lars/Anne Reif/Fenja De Silva-Schmidt/Michael Brüggemann: Klimawandel und Klimapolitik bleiben trotz COVID-19-Pandemie etablierte Themen. Medienrezeption während der UN-Klimagipfel 2015, 2018, 2019 und 2021. In: Media Perspektiven 4/2022, S.192-202.
- 3) Vgl. <https://www.tagesschau.de/archiv/sendungsarchiv/sendungsarchiv102.html> (abgerufen am 31.10.2022).

- 4) Vgl. <https://cloud.google.com/speech-to-text/> (abgerufen am 31.10.2022).
- 5) Die Details zu den verwendeten Suchmasken sowie eine vollständige Liste mit Treffer- und Ausschlussworten ist auf Nachfrage erhältlich.
- 6) Vgl. Krippendorff, Klaus: Computing Krippendorff's Alpha-Reliability (2011). Quelle: [https://repository.upenn.edu/asc\\_papers/43/](https://repository.upenn.edu/asc_papers/43/) (abgerufen am 31.10.2022).
- 7) Vgl. Schäfer, Mike/Ana Ivanova/Andreas Schmidt: What drives media attention for climate change? Explaining issue attention in Australian, German and Indian print media from 1996 to 2010. International Communication Gazette, 76, 2/2014, S. 152–176. Quelle: <https://doi.org/10.1177/1748048513504169> (abgerufen am 31.10.2022).
- 8) In den Jahren 2006 bis 2018 waren rund 0,24 Prozent aller erschienenen Artikel dem Thema Klimawandel gewidmet. Vgl. hierzu Hase, Valerie/Daniela Mahl/Mike Schäfer/Tobias Keller: Climate change in news media across the globe: An automated analysis of issue attention and themes in climate change coverage in 10 countries (2006-2018). In: Global Environmental Change, 70/2021, 102353. Quelle: <https://doi.org/10.1016/j.gloenvcha.2021.102353> (abgerufen am 31.10.2022).
- 9) Die Diskrepanz zu den 3651 Tagen in den Jahren 2009 bis 2018 entsteht durch einzelne fehlende Sendungen, die nicht über das Onlinearchiv verfügbar waren (Liste der fehlenden Sendungen auf Anfrage). Die Prozentsätze beziehen sich immer auf analysierte Sendeminuten.
- 10) Vgl. Hase u.a. (Anm. 8); Tschötschel, Robin/Andreas Schuck/Anke Wonneberger: Patterns of controversy and consensus in German, Canadian, and US online news on climate change. In: Global Environmental Change, 60/2020, 101957. Quelle: <https://doi.org/10.1016/j.gloenvcha.2019.101957> (abgerufen am 31.10.2022).
- 11) Vgl. Beiser-McGrath, Liam/Thomas Bernauer: Current surveys may underestimate climate change skepticism evidence from list experiments in Germany and the USA. 2021. PLOS ONE, 16(7), e0251034. Quelle: <https://doi.org/10.1371/journal.pone.0251034> (abgerufen am 31.10.2022); Brüggemann, Michael/Sven Engesser: Beyond false balance: How interpretive journalism shapes media coverage of climate change. In: Global Environmental Change 42/2017, S. 58–67. Quelle: <https://doi.org/10.1016/j.gloenvcha.2016.11.004> (abgerufen am 31.10.2022); Tschötschel, Robin (im Druck): Polarisation vs consensus-building: How US and German news media portray climate change as a feature of political identities. Environmental Politics.
- 12) Vgl. Silva-Schmidt, Fenja/Michael Brüggemann: Klimapolitik in den Medien – Das Publikum erwartet mehr. In: Media Perspektiven 3/2019, S. 107-113.